

**Weihnachtsbrief für Freunde und Gemeindeglieder
der Martinsgemeinde Angermünde und
der Missionsgemeinde Berlin-Marzahn**



**Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des
Lebens geben**

Wort aus dem Sendschreiben an die Gemeinde in Smyrna
(Offenbarung des Johannes, Kapitel 2, Vers 10)

Liebe Gemeindeglieder und Freunde der Martinsgemeinde Angermünde
und der Missionsgemeinde Berlin-Marzahn,
liebe Schwestern und Brüder, liebe Leserin, lieber Leser!

„Sollen wir uns da herantrauen? Wollen wir es wagen, auch das letzte Buch der Bibel zu lesen?“ Das war die Frage im Bibelkreis Berlin-Marzahn. Seit geraumer Zeit hatten wir die Briefe des Neuen Testaments gelesen und sind nun zum Ende gekommen, zum letzten Buch. Und tatsächlich werden wir im weiteren Lesen an Bilder und Ereignisse kommen, die wir nicht bis ins Letzte zu deuten vermögen. Am Anfang seiner Offenbarung wird dem Seher Johannes befohlen, sieben Sendschreiben an sieben Gemeinden in Kleinasien, Ephesus, Smyrna, Pergamon, Thyatira, Sardes, Philadelphia und Laodizea, zu richten. Es sind junge Gemeinden, die noch nicht so lange christlich sind. Und sie haben mit Verfolgung, Gefängnisstrafen und Drangsal zu rechnen, deshalb, weil sie Christen sind, weil sie nicht dem Kaiser als Gottheit huldigen, sondern bei ihrem dreieinigen Gott bleiben, Gott den Vater, Jesus Christus den Erlöser und Gott den Heiligen Geist, den Beistand und Tröster. In dem Sendschreiben an die Gemeinde in Smyrna stellt sich Jesus Christus so vor: Das sagt der Erste und der Letzte, der tot war und ist lebendig geworden: Fürchte dich nicht!

Seit über einem Jahr hält ein Virus die Welt in Atem. Was in China Ende 2019 entdeckt wurde, weit weg von unserer heilen Welt in Mitteleuropa, begann sich rasant und flächendeckend auszubreiten über die ganze Welt. Harter Lockdown von März bis Anfang Mai, keine Gottesdienste zu Ostern. Dann ein langsames Wieder Anfangen, ein Normalisieren. Und nun die zweite Welle, ein leichter Lockdown im November, der aber die Welle nicht gebrochen hat. Über 25.000 Todesfälle an oder mit Corona-Virus-Infektion, bis zu 700 Menschen am Tag, allein in Deutschland. Und nun ein zweiter harter Lockdown seit dem 16.12. Wann wird er Wirkung zeigen? Und wird es noch eine dritte Welle im Frühjahr 2021 geben?

Wie werden wir da durchkommen? Geht der Kelch an uns vorüber? Oder wenn wir uns infiziert haben sollten, wird es hoffentlich nur ein leichter Verlauf. Oder wird es eng in den Krankenhäusern? Eine Beatmungsmaschine für zu viele Patienten? Oder zu wenig oder überarbeitetes Personal?

Oder erreicht uns die rechtzeitige Impfung und alles wird gut?

Was wird aus uns? Und wie werden wir durch diese Krise kommen? Oder was wird als nächstes auf uns warten? Die Klimakrise?

Was kann da Mut machen in bedrängter unruhiger Zeit? Was ist der Rückhalt, den Mut nicht zu verlieren und nicht nachzulassen in allen Bemühungen, die Ausbreitung des Virus zu verhindern?

Kann an Weihnachten mit Kontaktbeschränkung Mut oder gar Freude aufkommen?

Das Schreiben an die Gemeinde in Smyrna geht einen anderen Weg. Hier offenbart sich der Erste und der Letzte: Ich bin am Anfang dagewesen und ich werde auch am Ende da sein. Ich bin der Letzte. Ich weiß, dass es ausgeht und wie es ausgeht. Und ich erwarte Euch! Sei treu, halte durch! Und ich werde dir die Krone des Lebens geben!

Weihnachten nannte ein Theologe: „in der Mitte der Zeit“. „Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, damit er die, die unter dem Gesetz waren, erlöste, damit wir die Kindschaft empfangen.“ (Brief des Paulus an die Galater, Kapitel 4, Verse 4 und 5). Christus, der am Anfang der Schöpfung war und am Ende der Zeiten sein wird, wird Mensch. Er wird hineingeboren in eine kalte dunkle Welt. Maria und Josef finden keine Herberge, sondern kommen in einem Stall unter. Das erste Kinderbett ist eine Futterkrippe. Und doch erfüllt sich in dieser Geburt, in diesem Kind der Wille Gottes. Christus wird Mensch, um uns zu erlösen vor allem, was uns Angst macht. Sünde, Tod und Teufel nannte man das früher. Wir können heute dafür sagen: Lieblosigkeit, Hoffnungslosigkeit, Überheblichkeit, Zweifel, Krankheit, Tod, Anklage, Verurteilung, Verzweiflung.

An diesem Jesus können wir ablesen, wie das Reich Gottes ist, wie Gott unser Vater ist. Jesus machte Hungrige satt und Kranke gesund. Und mit seinem Tod am Kreuz überbrückte er die Schlucht der Sünde, die uns von Gott trennt. Sein Tod war nicht das Ende. Nach drei Tagen ist er auferstanden. Verzweifelten Jüngern erschien er auf dem Weg und wies sie an die Schrift. Und sie bekennen nachher: „Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?“ (Lukas 24, Vers 32)

Jesus hatte nach unserem heutigen Verständnis kein schönes Leben. Keine Zentralheizung, kein geregelttes Einkommen, kein festes Zuhause. Jesus verlässt den himmlischen Thron, die ewige Herrlichkeit und setzt sich dieser kalten dunklen Welt aus, um uns zu erlösen. Er nimmt unsere menschliche Natur an, wird einer von uns, um uns von unserem menschlichen Schicksal, das unweigerlich im Tod enden wird, zu erlösen. Er will das Leben und uns das Leben schenken, auch wenn wir hier Krankheit und Tod sehen und erleben müssen.

Es wird ein ungewöhnliches Weihnachten. Vielleicht besinnlicher und ruhiger als sonst. Vielleicht angespannter, weil man vielmehr aufeinander bezogen, aufeinander angewiesen ist.

Gibt es Rettung? Gibt es Hilfe? Sei getreu, bleibe dran an deinem Herrn Jesus Christus, der in der dunkelsten Nacht des Jahres zu dir kommt im Kind von Bethlehem. Ein Engel auf dem Feld hat es den Hirten verkündigt: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr.“ (Lukasevangelium, Kapitel 2, Verse 10 und 11)

Mit diesem Heiland und Retter wollen wir es wagen, auch in das Neue Jahr zu gehen. Mit ihm wird es ein gnadenreiches Jahr des HERRN 2021

Herzlich grüßt Sie
Ihr Pfarrer
Kirsten Burghard Schröter



Wichtige Hinweise!

Manch einer wird auf den Gottesdienst verzichten. Sei es, dass es zu kalt ist in der Kirche oder er oder sie zu einer Risikogruppe gehört.

Nehmen Sie Ihr Gesangbuch zur Hand und lesen und beten Sie die Liturgischen Stücke, die für das Weihnachtsfest und den Jahreswechsel angegeben sind. (Nr. 05 bis 012)

Beachten Sie auch unsere SELK-homepage (www.selk.de)! Dort können sie „Blütenlese-Gottesdienste“ mitverfolgen.

**Wenn Sie praktische Hilfe brauchen,
einfach mal Ihr Herz ausschütten wollen,
einen Besuch wünschen,
das heilige Abendmahl bei sich zu Hause feiern möchten,**

**melden Sie sich bitte bei mir (Tel.: 03338-70 94 96 1)
oder bei einem der Kirchenvorsteher!**

für Angermünde:

Frau D. Lenz: 03337-45 00 40,
Herr E. Schorling: 039861-636 65,
Frau G. Sixtus: 03331-252 401
Frau M.-L. Wollenberg: 03331-237 36,
Frau S. Zellmer: 03331-418 37

für Marzahn:

Herr F. Bielefeldt: 030-66 66 83 53 oder 0152-52 48 28 14,
Herr W. Howanietz: 030-933 01 51.